

Eine dauerhafte Aufgabe für Politik und Gesellschaft

Monika Heinold

Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein – ein Baustein für eine bunte, offene und tolerante Gesellschaft

Der „Leuchtturm des Nordens“ heißt die Auszeichnung, die Sie als Flüchtlingsrat seit vielen Jahren an Personen oder Gruppen verleihen, die sich durch besonderes Engagement in der solidarisches Flüchtlingsarbeit auszeichnen. In diesem Jahr ist es Zeit, den Fokus auf Ihre eigene „Leuchtturmarbeit“ zu richten, die Sie seit nunmehr 30 Jahren leisten.

Orientierung geben, den Weg weisen, und den Scheinwerfer gezielt auf diejenigen Punkte richten, die ansonsten unausgeleuchtet bleiben: Ihr Engagement für Geflüchtete sowohl in der konkreten Unterstützung als auch in der politischen Interessenvertretung sowie Ihre Leistung als Koordinierungs- und Netzwerkorgan in der Flüchtlingshilfe und Selbstorganisation sind unverzichtbar. Die Kraft und Ausdauer, mit der Sie seit 30 Jahren für Ihre Ziele eintreten, ist beeindruckend. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Jubiläum und ein großes Dankeschön an all diejenigen, die sich im Flüchtlingsrat engagieren oder engagiert haben.

Die Aufnahme von Geflüchteten darf nicht am Geld scheitern

Als Finanzministerin hat mich die Aufnahme, Unterbringung und Integration Geflüchteter besonders in den Jahren 2015 und 2016 beschäftigt, als bedingt durch den Syrienkrieg verstärkt geflüchtete Menschen nach Deutschland und

somit auch nach Schleswig-Holstein gekommen sind. Innerhalb kürzester Zeit mussten die Unterbringungskapazitäten im Land auf häufig pragmatische Art und Weise sichergestellt und die erforderlichen finanziellen Mittel für eine adäquate Aufnahme und Versorgung der geflüchteten Menschen bereitgestellt werden.

Für das Land war es ein finanzieller Kraftakt, der nur deshalb gelingen konnte, weil es eine klare politische Haltung gab: „Schleswig-Holstein muss seiner humanitären Verantwortung gerecht werden. Die Aufnahme von Menschen, die vor Krieg und Armut geflohen sind, darf nicht am Geld scheitern.“

Staat und Zivilgesellschaft mit jeweils unterschiedlichen Stärken

Doch alles Geld wäre nichts ohne das Engagement der Menschen vor Ort gewesen. Diese besondere Situation konnte nur Hand in Hand gemeistert werden, im Zusammenspiel von Staat und Zivilge-



sellschaft mit ihren jeweils unterschiedlichen Stärken. Unglaublich viele Schleswig-Holsteiner*innen haben sich ehrenamtlich organisiert, engagiert und schnell und effizient geholfen. Einige Initiativen und Projekte der Flüchtlingshilfe habe ich in dieser Zeit besucht, weil es mir wichtig war, einen Eindruck von der täglichen Arbeit und den bestehenden Herausforderungen zu erhalten; um als Finanzministerin nicht nur die Zahlen zu sehen, sondern auch zu erfahren, wie die Mittel vor Ort eingesetzt werden; um konkret zu hören, was gut funktioniert, aber auch, was nicht reibungslos läuft und wo es Probleme gibt, gerade auch in der Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen. Verbesserungen können nur dann entstehen, wenn miteinander gesprochen wird und Kritik akzeptiert wird. Wir brauchen in unserer Demokratie starke zivilgesellschaftliche Stimmen, die sich konstruktiv einbringen und auch bereit sind, den Finger in die Wunde zu legen – diese Aufgabe nimmt der Flüchtlingsrat immer wieder engagiert wahr.

Zivilgesellschaft, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zusammzubringen

Ich habe den Flüchtlingsrat als Organisation erlebt, der es am Herzen liegt, den Dialog zu suchen. Das zeigt sich auch an den unterschiedlichen Veranstaltungen, die Sie auf die Beine stellen, um beispielsweise Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zusammzubringen. So durfte ich Ende 2016 bei einer Fachtagung des Flüchtlingsrats und anderen Mitveranstaltenden unter dem Titel „Wirtschaftsfaktor Flüchtlinge“ zu Gast sein, die ich in guter Erinnerung habe.

Nach der anfänglichen Konzentration auf die Aufnahme und Unterbringung der Geflüchteten im Jahr 2015, war Ende 2016 bereits das Thema Integration und im Besonderen die Arbeitsmarktintegration in den Vordergrund der öffentlichen Debatte gerückt. Fragen, die auf der Veranstaltung eine Rolle spielten, waren demzufolge: Wie lange wird es dauern, bis ein großer Teil der Geflüchteten in den Arbeitsmarkt integriert ist? Welche Hürden gilt es zu überwinden und welche Angebote zur Unterstützung braucht es, um Menschen weiter zu qualifizieren und fit für den Arbeitsmarkt zu machen? Wie kann eine nachhaltige Integration gelingen?

Als Landesregierung haben wir uns in den letzten Jahren intensiv mit diesen Fragen beschäftigt. Wir haben uns dafür einge-



Finanzministerin Monika Heinold, Bündnis 90 / Die Grünen

setzt, dass allen Geflüchteten – unabhängig von Herkunft und Alter – individuelle Beratung und Unterstützung angeboten wird, damit sie Wege in die Aus- und Weiterbildung und somit Zugang zum Arbeitsmarkt finden. Dabei waren und sind wir immer auf unsere Kooperationspartner*innen aus Verbänden, Vereinen und anderen Organisationsformen der ehrenamtlichen Integrationsarbeit angewiesen.

So koordinieren Sie als Flüchtlingsrat gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband das Netzwerk „Alle an Bord“, um Geflüchtete bedarfsgerecht bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie beim Zugang zu schulischer Bildung und Studium unabhängig vom Aufenthaltsstatus zu unterstützen. Dass wir uns auf Ihren Erfahrungsschatz, ihre Strukturen und Netzwerkqualitäten verlassen können, ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für dieses Projekt und die guten Fortschritte bei der Arbeitsmarktintegration.

Dauerhafte Aufgabe für Politik und Gesellschaft

Neben der Arbeitsmarktintegration sind Sie in vielen anderen Bereichen der Unterstützung und Beratung von Geflüchteten aktiv. Das 30-jährige Bestehen des Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein ist ein Beleg für herausragende ehrenamtliche

Arbeit in den unterschiedlichsten Facetten der Flüchtlingshilfe. Diese 30 Jahre zeigen aber auch deutlich, dass die Aufnahme und Integration von Geflüchteten keine einmalige Angelegenheit, sondern eine dauerhafte Aufgabe für Politik und Gesellschaft ist.

Wenn wir nach vorne schauen, sehen wir allein an der weltweiten Krisensituation im Zusammenhang mit Flucht und Asyl, dass uns das Thema nicht loslassen wird. Auch, weil neue Fluchtursachen hinzutreten: denken wir an den Klimawandel, dessen Auswirkungen mit dazu beitragen, dass Menschen gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen.

Es bleibt weiterhin viel zu tun: in der internationalen und nationalen Flüchtlingspolitik genauso wie hier in Schleswig-Holstein. Ich bin mir sicher, dass Sie als Flüchtlingsrat auf diesem Weg auch weiter als Leuchtturm vorangehen werden, indem Sie zum einen Orientierung und Hilfe geben und zum anderen mit kritischer Stimme ins Licht rücken, wo es Probleme und Handlungsbedarf gibt. Ihre Arbeit ist ein wesentlicher Baustein für eine bunte, offene und tolerante Gesellschaft. Vielen Dank für 30 Jahre Flüchtlingsrat – machen Sie weiter so!

Monika Heinold ist Mitglied der Grünen und Finanzministerin in der Landesregierung von Schleswig-Holstein.
www.facebook.com/Finanzministerium.SH/